

## Patienteninformation Arthroskopie Kniegelenk/Sprunggelenk

Sehr geehrte Patientin,  
Sehr geehrter Patient,

Bei Ihnen wird die **operative arthroskopische Diagnostik und/oder Behandlung** eines Gelenkschadens im Kniebereich durchgeführt werden. Die nachfolgenden wichtigsten Informationen zu diesem Eingriff gelten im wesentlichen auch für die arthroskopischen Operationen im Sprunggelenksbereich.

Der Eingriff erfolgt im Spital in Regional- ( rückenmarksnahe ) oder Allgemeinanaesthesie. **Voraussetzung** ist ein guter fieberfreier Allgemeinzustand mit normaler Blutgerinnung und Wundheilung. **Allergien**, insbesondere solche auf Antibiotika, Schmerz- oder Desinfektionsmittel, müssen mitgeteilt werden. Ebenso ist die Angabe bestehender Krankheiten, vor allem aber Krankheiten mit eingeschränkter **Immunabwehr** ( HIV, Diabetes, Alkoholismus, chronischer Drogenkonsum, Nikotin- und Drogensucht ) und die Einnahme blutverdünnender **Medikamente** ( z.Bsp. Aspirin ) Pflicht.

Der Zugang zum Gelenk erfolgt durch kleine Hautschnitte und während der gesamten Operation wird das Gelenk fortlaufend mit einer schwachkonzentrierten Kochsalzlösung gespült. Das **Infektionsrisiko** wird hierdurch minimiert und liegt unter 1%.

Mehrheitlich wird für den Eingriff eine Blutsperre verwendet um die operative Uebersicht zu optimieren. Hierzu wird eine Manschette am Oberschenkel angelegt und für eine streng limitierte Zeitdauer aktiviert. Das Risiko, dabei eine **Beinvenenthrombose** zu erleiden, liegt je nach Eingriff zwischen 1-5 %. Um dieses Risiko möglichst klein zu halten werden als prophylaktische Massnahmen über die Operation hinweg blutverdünnende Spritzen in exakter Dosierung appliziert.

Je nach Art und Ausmass des Eingriffes kann es nötig sein, dass Gelenk für die ersten 24-48 Stunden nach der Operation mit einer Drainage zu versehen. Nachblutungen ins Gelenk können hierdurch verringert werden.

In der Regel erhält der Patient für die ersten Tage **nach der Operation** einen elastischen Verband oder eine offene abnehmbare Beinschiene. Grundsätzlich gilt es, das operierte Gelenk mit Eisbeuteln zu **Kühlen und hochzulagern**. Zusammen mit den abgegebenen Schmerztabletten werden hierdurch Schwellungen und lokale Schmerzen verringert. Auch das Ausmass möglicher lokaler Blutergüsse kann damit vermindert werden.

Das **Mass der Belastung des Beines und des Bewegungsumfanges** der operierten Gelenke wird nach der Operation aufgrund der intraoperativen Verhältnisse definitiv festgelegt. In der Regel ist ohne Gegenanzeige die frühe volle Belastung und

Bewegung erlaubt. Auch das sofortige Aktivieren der Beinmuskulatur ist Bestandteil der Rehabilitation. Spezielle Rehabilitationsanweisungen gelten für Patienten mit Ersatzplastiken des vorderen Kreuzbandes.

Alle Wunden sind im normalen postoperativen Verlauf nach 10 Tagen verheilt und die Hautfäden können entfernt werden.

Treten nach der Operation Fieber oder ungewöhnlich starke lokale Schmerzen oder Wundschwellungen auf ist eine unverzügliche Arztkonsultation notwendig.